

Jacob Wassermann

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivallen-Zugang 22 / 19 80 Nr. 1327

Steinsee, Steiermark
1. Juli 1918

Ex. Excellenz!

Ich empfinde, Ex. Excellenz, durch aus das
Stipendat und geringfügige meiner Angelegenheit, ~~ich~~ empfinde
die zehnfach gerade in diesem Moment, wo Sie, vom
Parlamentskampf umtobt, an historischer Stelle und in
historischer Tat stehen. Ich verleiht facht die Betrachtung
und das Mitleben des denkwürdigen Geschehens auch wieder
meine Hoffnung an, und auf welche Weise ~~ich~~ erweckt
wird, kann ich kaum ausdrücken; es ist ein metaphysisches
Fortrauen beinahe, ein atmosphärisches, das zu analysieren
mir die Worte fehlen. Das ich, wie alle Gut- und Bese-
simten, in dem Kampf, den Sie führen, Excellenz, an Ihrer
Seite stehen und innerlich enthusiastisch mitbewegen, be-
darf keiner Versicherung, und möglicherweise nicht mehr
heute eben daher.

Ex. Excellenz hatten die Güte, mein Gesuch um
Zuweisung von Papier, hauptsächlich für mein großes
Werk, christlich-ethische, das im Herbst erscheinen
soll, zu unterstützen und zu befürworten. Von
ist ein offizieller Bescheid noch nicht zurückgegeben
worden, trotzdem seit dem Beginn der Aktion
mehr als zwei Monate verfloßen sind. Man hatte
meinen Verlegerischen Bedenken, es habe eine
Eingabe zu machen, und es tat es; doch hatte
er das Gefühl, als würde die Angelegenheit im
Kriegsministerium nicht mit Sympathie behandelt,
was ich mir damit erkläre, das über das Mann-
script, welches ich Herrn Legationsrat Hahn zur
Begründung überlies, ein etwas vorliegendes Referat
abgegeben wurde, ein die ethischen und geistigen
Tendenzen des Buches bestenfalls missverstehendes.
Ich kann kaum den Tag erwarten, wo ich Ex.
Excellenz diese Abhandlung werde vorlegen können;
es ist ein Lebenswerk; es ist deutsches Werk
im besten Sinne; aber es zu schreiben, kommt mir
schonlich nicht zu; ich greife mit in meiner
fantasie vor; d. h. ich weiß genau, wie es
auf die Vorgeschichten des Vaters wirken wird.
Im übrigen handelt es sich ja bei meinem

Gesucht nicht allein um dies neue Buch, sondern auch um den Rest des meines Gesamtvertrages, das zum größeren Teil vergriffen ist um dem man eine repräsentative Stellung in unserer heutigen Literatur nicht absprechen kann.

Es fällt uns ferner ein, dass der Teilag S. freies
veranlagt wurde, das ferner zu stellen, dass es sich
aller ausschliesslich um die Selbsterhaltung
meines Schriftstellers handelt, für welches das Material
nicht in dem Kontingent der Firma aufgebracht
werden konnte, und es scheint mir, dass die
Zugelegenheit als eine solche des Teilags nicht als
die meine, vitale, bei der Kriegs wirtschafts stelle
auf eine falsche Ebene geschoben worden ist.
Für diesen Grunde. Erhe ich Ew. Excellenz bezügl.
der persönlichen Sorge und Tugut eines in seinem
geistigen Wirkungs Kreis Bodanken noch einmal Ihre
freundliche Aufmerksamkeit zu schenken und
verleide, Ew. Excellenz, in tiefstem Dank als
Ihr unbedingte Angehörer

Fukushima.